

Biodiversität macht Schule – ein Lernort für Artenvielfalt mitten in Amriswil

Natur Zwischen Gräsern, Wildblumen und summenden Insekten wurde am Montag, 22. Juni, beim Schulmuseum Thurgau in Amriswil der neue Lerngarten offiziell eingeweiht. Mit dem «Lerngarten Biodiversität» schliesst das Museum in Zusammenarbeit mit JardinSuisse Thurgau sein Transformationsprojekt ab.

«Der Lerngarten Biodiversität beim Schulmuseum Thurgau ist ein wahres Vorzeigeprojekt», sagt Stadträtin Sandra Reinhart, Ressort Energie, Natur und Umwelt. Während sie spricht, sucht sich eine Hummel ihren Weg, vorbei an Blumen in allen Formen und Farben. «Mit der Einweihung des Lerngartens geht ein Projekt zu Ende, das sich nun weiterentwickeln darf», fährt sie fort. Die Stadträtin betont die Wichtigkeit von biodiversen Flächen für Nahrung, Nistplätze sowie Vernetzungselemente. «Die Biodiversität ist seit Jahren auf einem Abwärtstrend.» Deshalb schätzt Sandra Reinhart das Projekt im Aussenbereich des Schulmuseums und lobt das Engagement aller Beteiligten. «Es ist ein weiterer Schritt zur Transformation gemacht», so die Stadträtin. Eine Transformation, die auch in der gesamten Stadt Amriswil sichtbar ist. «Die Stadt hat bereits 55 der rund 200 künstlich wirkenden Flächen in biodiverse Naturflächen umgewandelt», sagt sie. Auch wenn anfangs Skepsis bei der Bevölkerung zu spüren gewesen sei, so habe es doch immer schöne und aufklärende Gespräche gegeben.

Wissen sichtbar machen

Wissen vermitteln, das ist das Ziel des Lerngartens, betont auch Museumsleiterin Sabina Braun. «Gestartet ist das Transformationsprojekt Aussenraum im Jahr 2021, im Nachgang zur Covid-Pandemie. Über 100 beschriftete einheimische Pflanzenarten und spezielle Habitate sind hier zu finden.» Dass es so weit kam, so die Museumsleiterin, ist vielen Akteuren zu verdanken. «Ohne die Expertise von Fachleuten wie Stefan Zöllig und der Arbeitsgruppe Biodiversität des Unternehmerverbands JardinSuisse Thurgau wäre dies nicht möglich gewesen», betont Braun. In der ersten Projektetappe konnten zudem Lernende ihr Können direkt vor Ort einbringen. «Mauer aus Stampflehm. Ein Gärtner hat seine Abschlussarbeit hier mit Auszubildenden nachgebaut», erklärt Sabina Braun.



Vom Naturgarten fasziniert: Sandra Reinhart, Björn Rutishauser, Sabina Braun und Matthias Künzler.



Mittels QR-Code können Besucherinnen und Besucher etwas über die Wildblumen lernen.

Gemeinsam für mehr Artenvielfalt

Mitfinanziert und somit das Projekt realisierbar gemacht hat auch der Kanton Thurgau. «Der Lerngarten in Amriswil schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe», sagt Matthias Künzler des Kantons Thurgau. Der Verantwortliche für Natur und Landschaft sieht die Hauptziele des Massnahmenplans «Biodiversität» des Thurgauer Regierungsrats abgedeckt: «Die vor drei Jahren erarbeiteten 26 Massnahmen zielen alle auf die Förderung von Biodiversität im Siedlungsraum und Aufklärung ab. Beides ist im Lerngarten erlebbar.» Es herrscht Handlungsbedarf, nicht nur im Thurgau, sondern in der ganzen Schweiz, betont Künzler. «Um die Ziele zu erreichen, ist es wichtig, dass Synergien genutzt werden. Dieses Projekt ist ein tolles Beispiel für die Zusammenarbeit von Schulmuseum, JardinSuisse Thurgau, der Stadt Amriswil und des Kantons Thurgau», sagt Künzler.

Von der Idee zum Lerngarten

Gestartet ist das Transformationsprojekt mit einem Anruf: «Nach dem Covid-Lockdown kam Dominik Joos, Gründungspräsident des Schulmuseums, mit der Idee einer Umgestaltung auf mich zu», erinnert sich Björn Rutishauser, Vizepräsident von JardinSuisse Thurgau. «Der Lerngarten ist ein wunderbares Beispiel dafür, was entstehen kann, wenn Bildung, Natur und handwerkliches Können zusammenkommen», sagt Rutishauser. So gilt der Aussenraum als Ausbildungs- und Anschauungsort für Nachwuchs und Weiterbildung für den Unternehmerverband der Gärtnerinnen und Gärtner. Auch Führungen sollen neben dem Museum auch durch den Garten führen. «Wer einmal gesehen hat, wie eine Wildbiene einen Nistplatz nutzt, der hat ein anderes Verständnis für die Natur», so der Vizepräsident von JardinSuisse Thurgau. Auch die Hummel fand ein Plätzchen zum Verschauen. (dof)

Abwechslungsreiche Sommertage im Kinderhaus Floh



Kinder: Der Sommer bringt Abwechslung in den Alltag des Kinderhauses Floh. Ob beim Spielen mit Wasser, beim Entdecken des Waldes oder bei Spaziergängen in der Umgebung, die Kinder erleben die warme Jahreszeit auf vielfältige Art und Weise.

Zur Abkühlung wird im Garten ein Badebecken aufgestellt, das von den Kindern an warmen Tagen gerne genutzt wird. Auch das nahegelegene Waldstück bietet viele Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Dort verbringen die Kinder Zeit am Bach, beobachten die Natur und sammeln vielfältige Erfahrungen in ihrer Umgebung.

Lernen mit allen Sinnen

Für zusätzliche Abwechslungen sorgen Aktivitäten mit Eiswürfeln und Farben. Spielerisch setzen sich die Kinder dabei mit verschiedenen Sinneserfahrungen auseinander.



Ob im Wald oder am Wasser die Kinder des Kinderhauses Floh sind draussen unterwegs.



Floor: 20

ander. Im Sandkasten lädt zudem ein fest installiertes Wasserspiel zum Experimentieren, Konstruieren und kreativen Gestalten ein. Solche Angebote fördern die Neugier, die Selbstständigkeit sowie das entdeckende Lernen der Kinder.

Gemeinsam die Umgebung entdecken

Da die Morgenstunden oft noch angenehm kühl sind, unternimmt das Kinderhaus Floh regelmässige Spaziergänge in der Umgebung. Diese bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und fördern die Wahrnehmung ihrer Umwelt. Je nach Tagesprogramm werden einzelne Mahlzeiten oder das Zvieri auch im Freien eingenommen. Gemeinsame Aktivitäten draussen stärken das soziale Miteinander und schaffen zahlreiche Gelegenheiten für gemeinsames Lernen und Erleben. So entstehen im Alltag des Kinderhauses Floh viele kleine Sommerabenteuer und unvergessliche gemeinsame Erlebnisse. Meral Schafflützel